

Franckesche Stiftungen zu Halle

Unvorgreifflich- Einfältig- und wohlgemeynter Entwurff/ Wie ein Dorff-Pfarrer seiner anvertrauten Gemeinde erbaulich vorstehen möge

Hartmann, Andreas

Ulm, An. 1710.

VD18 13128337

III. Von erbaulichen Bett-Stunden.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-212999

III. Von erbaulichen Bett-Stunden.

Eist zwar keinem Prediger eine Regel fürgeschrieben / wie er seine Bett-Stunden außer den gewöhnlichen Psalmen / und Kriegs-Gebetten exordiren solle. Daher jeder seine gewisse Vorbereitungs-Formul pflegt zu gebrauchen. Doch ist kein Zweifel / daß er bey seiner Gemeinde die Bett-Stunden erbaulicher halten könne / wenn er an statt des gewöhnlichen Prälogii, welches seine Auditores, als eine bekannte Sache endlich kaisinnig / und mit Verdruß anhören / jederzeit ein neues und besonders nach seinem Gutbefinden erwehlet. Ich habe hierinn unterschiedliches nicht ohne merckliche Frucht (wofür der Nahme Gottes über alles gelobet sey) zu Erbauung meiner Gemeinde versuchet. Anfangs / und in der größten Kriegs-Noth hab ich in allen Bett-Stunden ein auß meinem Herzen geflossenes Gebett gesprochen /

C 6

und

und die kleinste Kinder mit • und neben mir vor dem Altar das Vatter Unser lauff betten lassen / welches meine Zuhörer zu häufigen und bitteren Thränen bewogen / und nachdem der Feind zu ruck weichen müssen / zu selbsteigener Bekanntschaft gebracht / sie glauben / daß solche Weise Bett-Stunden zu halten / dem lieben Gott das Herz gebrochen / und ihn bewogen habe / das bevorstehende Ubel von unserm Land und Hütten abzuwenden. Einer von den vornehmsten Richtern / ein alter Mann / (welches ich nach meines Gottes Zeugniß ohne Absicht / Eigen-Nutzens und Ehre gemeldet haben will /) hat mir etwas Wahrhaftes verkehrt mit dem Beyfugen ; Er geb mirs darum / weil er glaube / daß der liebe Gott in Ansehung unsers sothanen Gebetts unser geschont habe.

Nachgehends hab ich auß dem vorhabenden Psalmen etwas kürzlich erkläret : Gleichfalls nicht ohne Göttlichen Segen / darauf hab ich das Kriegs-Gebett / damit solches von meinen Zuhörern

hörern desto besser möchte verstanden werden / außgeleget / und nach Vollen-
dung desselben den Catechismum Poris-
maticè durchgeloffen. Zekund bin ich
in den Berg. Predigten Christi / Matth.
5. Cap. 6. Cap. 7. begriffen (Gott lob)
auch unter der gesegneten guten Hand
Gottes. Fällt etwas Notabels, inson-
derheit eine Tauff / oder Kinds. Leich-
ein / nimm ich Gelegenheit / von der H.
Tauff Beschaffenheit / Nothwendig-
keit / Nutzbarkeit und Pflicht der Ge-
taufften und Tauff. Zeugen / oder von
unserer Sterblichkeit loco Exordii zu re-
den / daran werd ich nicht unrecht thun/
weil der HErr mit seiner Gnade das
Ja dazu spricht.

Ein sehr nöthiges Stuck ist bey ei-
nem Prediger / daß er seine Zuhörer der
Bett. Stunden halber gründlich un-
terrichte / warum Hohe Obrigkeiten sol-
che anzuordnen pflegen / und wie sie sol-
len gehalten werden. Hiervon geben
zwar die eingeführte Kriegs. Gebetter /
Psalmen und Gesänger guten Bericht /
allein ist doch besser / wenn der lieben

62 III. Cap. Von erbaulichen

Einfalt eine deutlichere Erklärung geschieht. Die arme Leuthe haltens für eine neue Last / daß sie täglich die Bett-Stunden besuchen sollen / darum kommen sie entweder unfleißig / oder auß Zwang und Furcht der Obrigkeitlichen Straff. Die sind nun in aller Einfalt zu bekehren. Ihr Eh-Leuthe / ihr habt alle gesündigtet / so bettet billich alle in den Bett-Stunden um Vergebung der Sünden ; Ihr wünschet alle den Frieden / so bettet billich alle in den Bett-Stunden um den Frieden ; Ihr singet ja selbst : Wenn wir in höchsten Nothen seyn / so ist diß unser Trost allein / daß wir NB. zusammen insgemein / dich anrufen / o treuer Gott &c. wenn ihr nun mit dem bloßen Maul so singet / kommet aber nicht in der That zusammen insgemein / so spottet ihr Gottes / wie sollte Er euch dann hören.

Wann ein feindlicher Einfall / dergleichen Teutschland / vorderist die an dem Rhein / Donau und Neccar / von gegenwärtigem blutigem Krieg viel innen worden / geschieht / gibt es einem
Prediger

Prediger treffliche Gelegenheit seine
Zuhörer auf die Erkenntnuß ihrer
Sünd zu führen / und zwar ohne Maß
gab auf diese Einfältige und deutliche
Art! Gehet / liebste Zuhörer / weil ihr
euer Herrgott / und etwas Weniges
den Armen nicht gutwillig im Frieden
gebet / so müßet ihr dem Feind / Leib und
Leben / Haab und Gut / ganze Tonnern
und Millionen geben oder contribuiren /
weil ihr im Frieden um Gottes eures
Freunds willen nicht eine kleine Lust
wollet / müßet ihr unreures Feinds wil-
len im Krieg Hauß und Hof verlassen /
weil die Einheimische einander so feind
seynd / müssen Frembde kommen / und
euch zusammen thätigen / weil ihr im
Frieden / so viel Wein unnützlicher Wei-
se in den Bauch schüttet / müßet ihr im
Krieg leyden / daß der Feind so viel
Wein in sich / oder gar auf die Erden
schütte. Weil ihr einander eure Geld-
Güter nicht gönnet / sie abspannt / wo
ihr könnet / kommt der Feind her und
verderbt es einem wie dem andern / 2c.
Wann die Leute klagen / es geh bey un-
fern